Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post in Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agentur u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 247. | Freitag, den 22. Oktober 1926. | 84. Jahrgang.

Deutschland.

Schwerin, 21. Oktbr. Im mecklenburgischen Landtag stellte Finanzminister Rich fest, daß durch den deutschnationalen Finanzminister von Oertzen dem mecklenburgischen Staat ein Schaden von etwa acht Millionen Mark entstanden sei, weil er verfäumt habe, vom Reich die garantierte Rücküberweisung der Einkommensteuer von 80 Prozent anzufordern, einfach weil man diesen Einnahmeposten vergessen hatte. Infolge dieses unbegreiflichen Versehens hätte man darauf seitens der Rechten die Landessteuern bis zu einem fast unerträglichen Maß anspannen müssen, um den Ausfall zu decken. Auch ein Vertreter der Wirtschaftspartei brandmarkte bei dieser Gelegenheit die unhaltbaren Zustände im Ministerium Brandenstein.

Um das Schicksal des Saargebiets.

Berlin, 20. Okt. Der Reichskanzler hat am Mittwoch eine Delegation der Saarbevölkerung empfangen, die unter Führung des Saarbrücker Oberbürgermeisters Neikes und des bekannten Industriellen Röchling stand. Der Zweck der Aussprache ist offenbar eine Klärung über die mancherlei Wirtschaftsprobleme gewesen, die nächstens aktuell werden durch die Ankunft einer französischen Delegation in Berlin. Wenn auch die Besprechungen dieser Delegation, die unter Führung des Direktors im Handelsministerium, Serruys, steht, offiziell lediglich der Ergänzung des provisorischen deutsch-französischen Handelsvertrags zum Ziele haben, so verbergen sich dahinter doch wohl weitergehende Ziele, die schon abgestimmt sind auf die Möglichkeit einer zeitlich früheren Rückgabe des Saargebiets an Deutschland. Die wirtschaftlichen Spannungen, die dadurch entstehen können, sind sehr schwierig. Das Saargebiet ist nunmehr seit sieben Jahren aus Deutschland herausgerissen; es macht jetzt zum zweiten Male die Nöte einer Inflation durch; wenn es jetzt wieder nach Deutschland zurückkehrt, müssen Uebergangsmöglichkeiten geschaffen werden, die der Bevölkerung und ihrer Wirtschaft den Wechsel erträglich machen. Insoweit gliedert sich auch die Reise der französischen Delegation in den ganzen Komplex der Fragen hinein, die um Thoiry gelagert sind.

Die Umbildung des Reichsfinanzministeriums.

Berlin, 20. Okt. Die Nachrichtenstelle des Reichsfinanzministeriums verbreitete eine Darstellung der bekanntlich aus Sparsamkeitsgründen erfolgten Umorganisation des Reichsfinanzministeriums, in der es u. a. heißt: „Das bei der Umbildung gesteckte Ziel ist voll erreicht worden. Die gesamte Leitung liegt nunmehr in den Händen eines Staatssekretärs. An Stelle von früher zehn selbständigen Abteilungen sind fünf getreten. Durch die Umbildung konnte die Zahl der Referate weiter als ursprünglich erwartet, vermindert werden und zwar von 128 auf 79. Der Personalstand des Ministeriums wurde um 60 Beamte verringert. Leider hat es sich als unvermeidbar erwiesen, 21 Beamte in den einstweiligen Ruhestand zu versetzen. Beamte der unteren und mittleren Besoldungsgruppe (bis zur Gruppe 9) sind von dieser Maßnahme nicht berührt worden. Soweit Beamte dieser Gruppe im Ministerium entbehrlich wurden, sind sie in planmäßige Stellen der äußeren Verwaltung versetzt und dadurch Ersparnisse an Ministerialzulagen und an Mitteln für Hilfsleistungen erzielt worden. Dem Reichstag wird in einer besonderen Denkschrift das Ergebnis der Umbildung dargelegt werden."

Admiral v. Müller gegen Tirpitz.

Berlin, 21. Oktbr. Der langjährige Chef des Marinekabinetts, Admiral a. D. v. Müller, setzt sich in der „Germania" mit dem neuen Buch des Großadmirals v. Tirpitz „Deutsche Opinionspolitik im Weltkrieg" auseinander. Er hält Herrn v. Tirpitz vor, daß er durch diese Veröffentlichung dem Ausland willkommenes Material in der Kriegsschuldfrage biete und findet überhaupt, daß das Buch nur geeignet sei, neue Parteistreitigkeiten hervorzurufen. Admiral v. Müller erklärt im besonderen: „Im Interesse des Vaterlandes stand in erster Linie die Aufrechterhaltung der Autorität der Reichsregierung. Die Untergrabung dieser Autorität, die sich durch die Entfernung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg von seinem Posten im Sommer 1917 fast bis zur Vernichtung steigerte, war der entscheidende Schritt in der wirklichen Ohnmachtspolitik im Weltkrieg. Will man überhaupt gelten lassen, daß das ungeschulte Volk schließlich der Wehrmacht zu Lande und zu Wasser den Dolch in den Rücken gestoßen habe, so muß man sagen, daß der Dolch durch die Untergrabung der Autorität der Reichsregierung, an der Tirpitz unschuldig war, geschärft worden ist." Admiral v. Müller kündigte schließlich an, daß er „im Interesse der wahrhaftigen, historischen Forschung zu geeigneter Zeit sein Tagebuchmaterial bekannt geben werde, was er ohne die Tirpitzsche Veröffentlichung lieber vermieden hätte.

Ausland.

Prag, 21. Oktbr. Gestern abend wurde im Prager Parlament die Abstimmung über die Regierungserklärung vorgenommen. Sie erbrachte einen Sieg der deutsch-tschechischen Koalition mit 120 gegen 113 Stimmen. Für die Regierungserklärung stimmen alle deutsch-tschechischen Koalitionsparteien einschließlich der Slowaken und der Ungarischen Nationalpartei.

Paris, 21. Oktbr. Französische Industrieführer haben dem Handelsminister Bokanowski erklärt, daß sie das internationale Wirtschaftsmanifest nicht gebilligt hätten.

Poincarés Stabilisierungsvorlage.

Paris, 21. Oktbr. Finanzminister Poincaré hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Berichterstatter der Finanzkommission der Kammer über die Budgetberatung, die unmittelbar nach Zusammentritt des Parlaments anfangs November beginnen soll. Bei dieser Gelegenheit gab Poincaré seine Absicht kund, noch vor den Weihnachtsferien dem Parlament ein Gesetz für die Stabilisierung des Franken vorzulegen und dessen sofortige Behandlung zu verlangen.

Die amerikanischen Unterzeichner auf dem Rückzug.

Newyork, 21. Oktbr. In dem offenbaren Bemühen, die Wirkung des Pariser Manifestes einzuschränken und das Dokument dem politischen Parteikampf zu entziehen, erklären jetzt nacheinander fast alle amerikanischen Unterzeichner, daß sie ihre Unterschrift nur gegeben haben, weil das Dokument rein europäische Fragen behandle. Irgend welche Absichten, in die amerikanische Politik einzugreifen, oder gar die amerikanische Zollpolitik anzugreifen, seien mit dem Dokument nicht verbunden gewesen. Der amerikanische Zolltarif sei eine Angelegenheit ganz verschiedenen Charakters. Im Gegensatz zu diesen Bemühungen erklärte F. W. Hirst, der Schriftleiter des Londoner „Economist", in einem Vortrag vor der Yale Universität, wenn die Vereinigten Staaten nicht willens wären, Europa entweder durch Zollermäßigung oder Schuldennachlaß entgegenzukommen, würde das Dokument zweifellos eine europäische Zollunion und den Beginn eines Wirtschaftskrieges gegen Amerika herbeiführen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die philosophische Fakultät der Universität Tübingen hat dem Kandidaten der Theologie Walter Lang aus Gräfenhausen auf Grund seiner umfassenden Arbeit über „Das Verbrechen und seine Bekämpfung im Eigenurteil des Verbrechers" die Rechte und Würde eines Doktors der Philosophie verliehen.

Neuenbürg, 21. Oktbr. Nach den schönen Herbsttagen ist jetzt ein gründlicher und jäher Witterungsumschlag eingetreten. Die kalte Jahreszeit scheint ihren Einzug etwas verfrüht halten zu wollen. Den Frostnächten sind Niederschläge gefolgt, die sich in allen Höhenlagen, nicht nur auf der Alb und im Schwarzwald, sondern auch bei Stuttgart in Schneefällen geäußert haben. Auch unsere Höhen (Charlottenhöhe, Dobel, Wildbad) prangten im Schmuck des Schnees. Freudenstadt hatte ein Grad unter Null. Das Laub der Bäume fällt jetzt schnell ab. Hoffentlich hält diese unfreundliche Witterung nicht allzu lange an, denn die Landwirte benötigen für die Herbstsaatbestellung, welcher der Regen zur Aufweichung des Bodens an sich sehr erwünscht war, noch dringend schöner Tage. Auch die Weingärtner bitten für die Lese lieber Sonnenschein.

(Wetterbericht.) Die Wirkung des Hochdrucks über Mitteleuropa schwächt sich infolge einer westlichen Depression ab. Für Samstag und Sonntag ist infolgedessen mehrfach bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 21. Oktbr. (Gemeinderatssitzung am 19. Oktbr.) Nachdem der Gemeinderat am 14. v. M. die Einführung des Hauswirtschaftsunterrichts an der Fortbildungsschule für Mädchen mit Beginn des Winterhalbjahrs 1926/27 beschlossen hat, wird heute über die Festsetzung der Unterrichtsstunden entsprechend dem Beschluß des Ortsschulrats vom 18. d. M. beraten. Die Hauswirtschaftslehrerin hat hiernach insgesamt 28 Unterrichtsstunden in Hauswirtschaft und 4 Turnstunden an 2 Mädchenklassen zu erteilen. — Der Ortsvorsteher berichtet über die von der Grunderwerbskommission mit den Eigentümern der Mainäcker geführten Verhandlungen wegen Erwerb der erforderlichen Straßenfläche zum Straßenbau Birkenfeld—Gräfenhausen. Die mit den Grundstückseigentümern getroffene Vereinbarung wird nach Aussprache vom Gemeinderat genehmigt. — Auf das in der „Süddt. Schäferzeitung" erlassene Ausschreiben zur Verpachtung der hiesigen Winterschafweide ist nur ein Angebot eingekommen und zwar von dem seitherigen Pächter der Weide, Schafhalter Georg Aigner in Heiningen, O.A. Göppingen. Die heurige Winterschafweide vom 1. Dezember 1926 bis 15. März 1927 wird dem Schafhalter Aigner um sein Angebot mit 500 RM. überlassen. — Nach Vornahme einer Grundstücksschätzung und Erledigung einer Reihe von Bau- und Verwaltungssachen konnte die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen werden.

Die Stuttgarter Wasserversorgungsfrage.

Unter dieser Ueberschrift enthält das „Stuttg. Neue Tagbl." vom Generalarzt Professor Dr. H. Jäger folgende beachtenswerte Ausführungen:

Das Problem einer auf fernste Zeiten ausreichenden, durchaus einwandfreien Grundwasserversorgung für ein Groß-Stuttgart von noch so weiter Ausdehnung ist durch den Erfolg der Landeswasserversorgung Niederstotzingen, Langenau und durch die eben so einwandfreien Grundwasservorräte im Illertal, im oberen Donautal und im Rißgebiet gelöst. **Es wäre schon im Jahre 1909 durch das Illerprojekt gelöst gewesen, wenn nicht — wie jetzt 1925 wieder — auch dieses Projekt unbegreiflicher Weise ohne ernste Prüfung, ohne stichhaltige Begründung bemängelt und abgelehnt worden wäre.** Das Illerprojekt, für das ich mich 1909 eingesetzt habe, wurde gegenüber dem damals noch nicht aufgetauchten Langenauer Projekt den erheblichen Vorzug eines weniger harten Wassers (12 Härtegrade gegenüber 18) geboten haben. Dem Langenauer Projekt kamen dagegen die technischen und finanziellen Vorzüge kürzerer Leitungsstrecken und geringerer Hubhöhen zugute. Heute können wir zugunsten eines weiteren Ausbaues der Landeswasserversorgung bzw. der Gewinnung von Grundwasser für Stuttgart aus dem Langenauer Gebiet auf das Illerprojekt zunächst verzichten, um so mehr, als jetzt, nachdem das erstere einmal hergestellt ist, damit zugleich auch die Möglichkeit geschaffen ist, **sich aus dem Illergebiet jederzeit zu ergänzen mit mindestens gleichwertig gutem, im Sommer kaltem und reichlichem Wasser mit eigenem Gefälle und relativ geringem Kostenaufwand.**

Die Frage: „Welche Wassermenge hat die Bevölkerung von Groß-Stuttgart pro Kopf und Tag nötig?" ist eine hygienische, insofern im Interesse der Gesundheitspflege der Hygieniker bezüglich der Menge Forderungen zu stellen, und im Einvernehmen mit Technikern und Verwaltungsorganen unter den örtlich bedingten Verhältnissen das denkbar Bestmögliche zu erreichen suchen muß. Aus der Errechnung der jeweils verfügbaren Mengen, nach Sekundenlitern einerseits und dem Wasserbedarf unter Ermittlung des erfahrungsmäßig auf Jahre hinaus feststellbaren Bevölkerungszuwachses, sowie unter Bewertung des Höchstbedarfes nach der Jahreszeit („Spitzenverbrauch" und „Spitzendeckung") andererseits, ist die erforderlich werdende Wassermenge normiert. Wenn durch zu gering vorausberechnende Wassermengen die Anlage vorzeitig versagt und den verausgabten Millionen Mark neue, vielleicht noch mehr Millionen als erstmals hinzugefügt werden müssen, so ist für diese hydrologisch rechnerische Lösung der Techniker verantwortlich und alle diejenigen, welche mit der Entscheidung über das Wohl und Wehe der Stuttgarter Wasserversorgung das letzte Wort zu sprechen haben. Ich möchte mich darauf beschränken, mit besonderem Nachdruck auf die früheren und neuesten hydrologischen Gutachten zu verweisen, die sich alle darin einig sind, daß Stuttgart schon seit Jahrzehnten seinen Vorausberechnungen viel zu niedrige Zahlen zugrunde legt, woraus sich ein fortdauernd chronischer Wassermangel genügend erklärt.

Der Wasserbedarf betrug bisher pro Kopf und Tag 130 Liter. Dieser Bedarf gehört zu den mäßigeren, wie sie in deutschen Großstädten üblich sind; keinesfalls kann für Stuttgart unter diese Zahl heruntergegangen werden. Nach den Mitteilungen der Stuttgarter Wasserwerks-Direktion hatte Stuttgart 1905 253 100 Einwohner, 1925 334 000 Einwohner. Der zu erwartende fernere Bevölkerungszuwachs berechnet sich unter Zugrundelegung von 1,4 Prozent für 1935 auf 383 500, für 1955 auf 506 100, für 1970 auf 624 500 Einwohner, unter Zugrundelegung von 1,6 Prozent (Lang) auf 391 400 bzw. 537 600 bzw. 638 600 Einwohner.

Seine höheren Zahlen stützt Lang u. a. auf die Tatsache, daß Stuttgarts Einwohnerzahl seit 1918 nicht auf diejenige von 1914 zurückgegangen ist, wie das in anderen Großstädten beobachtet wurde, sondern gestiegen ist. Aber die Stuttgarter Wasserwerks-Direktion legt für ihre jetzigen Projekte für 1935 nur 370 000 Einwohner, 1955 nur 480 000 Einwohner, 1970 nur 600 000 Einwohner zugrunde, also noch niedriger als bei Annahme von nur 1,4 Prozent Bevölkerungszuwachs. — In den Jahren 1871—1905 hatte der durchschnittliche Bevölkerungszuwachs — nach v. Ebmann (1879) 2 Proz. — nach Lueger (1909) 2,93 Proz. betragen. Nach Lueger waren für das Etatsjahr 1903 rund 120 Liter pro Kopf und Tag zu rechnen; nach Zobel hat der Maximalverbrauch („Spitzenbedarf" für die Sommerzeit) zum Durchschnittsverbrauch das Verhältnis von 1:1,66; er beträgt also 200 Liter pro Kopf und Tag gegen 100 Liter Durchschnitt. Lueger kommt deshalb zu folgendem Schluß: „Ich bin der Meinung, daß für ein neues Wasserwerk mit einem mittleren Wasserbedarfe von 120 Liter und einem Maximalbedarf von 200 Liter für den Kopf in 24 Stunden zu rechnen ist." **Und auf das Schwarzwaldprojekt** sich beziehend: **„Ein Wasserbezugsort, dem normal nur ca. 200 und Maximal nur ca. 500 Sekunden-Liter entnommen werden können, bietet also nur eine vorübergehende Aushilfe."** — Wohlgemerkt schon bei der noch wesentlich niedrigeren Bevölkerungsziffer von 1909 — und das hat notwendig eine differenzielle Behandlung der Einwohnerschaft bezüglich der Wasserversorgung zur Folge. (!)

Will man die Wasserfrage für absehbare Zeit vollkommen lösen, so ist ein Bezugsort zu wählen, der auf die Dauer etwa einen Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu liefern vermag."

Württemberg.

Maulbronn, 21. Oktbr. (Keine Bisamratte.) Neulich wurde gemeldet, daß hier eine der schädlichen Bisamratten erlegt worden sei, als sie einen Wachmann namens Kunert angesprungen habe. Erkundigungen in Maulbronn ergaben aber, daß sich der Vorfall nicht dort ereignet hat, sondern irgendwo anders. Die Falschmeldung entstand dadurch, daß das Lokalblatt die Nachricht von der Bisamratte einem auswärtigen Blatt entnahm und vergaß, Ort und Datum beizusetzen. Die Notiz ist nicht ohne Bedeutung, da die Bisamratte sehr schädlich ist und die Behörden ein Augenmerk auf ihr Vorrücken haben sollen.

Stuttgart, 21. Oktbr. (Zur Mordsache Lochmann.) Der Mord an dem Dienstmädchen Berta Lochmann in Stuttgart ist noch nicht aufgeklärt. Der verhaftete Postschaffner, der nachgewiesenermaßen die Lochmann noch in letzter Zeit sprach, ist, wie kurz gemeldet, als unschuldig wieder entlassen worden. Die Ansichten über den Charakter des Mädchens haben sich inzwischen etwas geändert, was auch die Untersuchung in andere Richtung lenkte. Die ersten Angaben über die Ermordete, die gleich nach der Entdeckung der Tat veröffentlicht wurden und recht günstig lauteten, beruhten auf dem Hensprix, das dem Mädchen damals von verschiedenen Seiten ausgestellt wurde. In ihrem Dienst gab die Lochmann keinen Anlaß zu Beschwerden. Daß sie häufig in den späten Abendstunden noch das Haus verließ und vielfachen Verkehr mit Männern hatte, erfuhr man erst durch die Untersuchung der Mordsache.

Stuttgart, 21. Oktbr. (Ein frecher Diebstahl.) Am Mittwoch wurde im Vereinshaus zum Joh. Brenz ein ungewöhnlich frecher Diebstahl verübt. Das Geschäftszimmer war etwa eine Minute offen und niemand darin anwesend. Diese kurze Zeitspanne benützte eine junge Frauensperson, um 400 Mk. zu stehlen. Als man ihrer ansichtig wurde, stellte sie eine fingierte Frage, und erst nachher, als sie verschwunden war, wurde der Verlust entdeckt.

Stuttgart, 20. Okt. (Daimler-Benz A.G.) Wie das „Neue Tagblatt" erfährt, schweben Verhandlungen mit Finanzleuten, die den Zweck haben, die Flugzeugbau-Abteilung der Daimler-Werke in Sindelfingen, in der die vielfach erprobten Daimler-Leichtflugzeuge hergestellt werden, vom Automobilbau ganz abzutrennen und daraus eine eigene Gesellschaft zu bilden, die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit hinreichendem Kapital ausgestattet wird, um den Bau dieser Flugzeuge im großen aufnehmen zu können.

Metzingen, 21. Oktbr. (Bestrafung des Kirchturmkletterers.) Zu der Besteigung des Kirchturms durch einen jungen Burschen wird berichtet: Hier herrscht in weiten Kreisen Empörung über diese Art von Schändung des Gotteshauses. Nachts um 2 Uhr im Kaffee, also wohl nicht mehr in ganz nüchternem Zustand, haben einige Bürgersöhne den Täter durch ihre Versprechungen gereizt, den Turm zu besteigen. Für solche nächtliche ausgelassene Einfälle ist das Gotteshaus gerade gut genug. Das hiesige Stadtschultheißenamt hat diese Art von Sport richtig eingeschätzt und den Täter empfindlich bestraft.

Tübingen, 21. Oktbr. (Festnahme eines Raubmörders.) Der wegen Raubmords durch Plakatanschläge gesuchte 38 J. a. ledige Maler und Küfer Johann Imhof konnte gestern nachmittag hier ermittelt und durch hiesige Kriminalbeamte festgenommen werden. Imhof hatte am 10. d. M. in Gams den 36 Jahre alten alleinstehenden Landwirt Benedikt Kramer in seiner Wohnung auf bestialische Weise mittels eines zugespitzten Prügels ermordet und beraubt. Der Raubmörder ist schon zweimal wegen verschiedener Delikte vorbestraft. Nach seiner Festnahme gab er die furchtbare Tat sofort zu. Für die Ergreifung des Täters war von den Schweizerischen Behörden eine Belohnung von 500 Franken ausgesetzt.

Ulm, 21. Oktbr. (Brandstiftung und Versicherungsbetrug.) Das Schwurgericht verurteilte den 32 Jahre alten ledigen Kaufmann Joh. Schweizer in Westerheim, OA. Geislingen, wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu zwei Jahren Zuchthaus abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust. Schweizer hat, um in den Besitz der Versicherungssumme für sein Mobiliar und sein Warenlager zu gelangen und damit seine Schulden, über die er nicht mehr hinaussah, bezahlen zu können, am 17. Mai d. J. bei Nacht das von ihm gemietete und bewohnte Haus in Westerheim angezündet, ohne jedoch seinen Zweck zu erreichen, weil der Brand, ehe größerer Schaden entstand, mittels eines Minimaxapparats gelöscht werden konnte. Berücksichtigt wurde, daß der Angeklagte psychopathisch minderwertig ist, andererseits aber auch, daß er planmäßig und mit Ueberlegung vorging und die Nachbargebäude in großer Gefahr waren.

Ulm, 20. Okt. (Unsittliches Benehmen. — Ein falscher Kriminalbeamter.) In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß sich erwachsene Personen männlichen Geschlechts in der Weise vergehen, daß sie Kindern und erwachsenen Frauenspersonen gegenüber sich in unsittlicher Weise zeigen. Schauplätze solcher Taten sind insbesondere die Ehinger Anlagen und der alte Friedhof. Es ist nun in letzter Zeit gelungen, einen 40 Jahre alten Italiener bei Ausübung derartiger Schweinereien festzunehmen und dem Richter zu überantworten. — Um zum unsittlichen Verkehr zu kommen, hat ein junger Kaufmann von Ulm sich einem Mädchen gegenüber als Kriminalbeamter ausgegeben und ihr mit Festnahme gedroht. Der angebliche Kriminalbeamte konnte festgenommen werden, seine freche Tat wird ein gerichtliches Nachspiel zeitigen.

Vom Härtsfeld, 21. Oktbr. (Wegen 50 Pfennig die Hochzeit aufgehoben.) Ein Brautpaar in O. wollte dieser Tage Hochzeit halten. Die nötigen Vorkehrungen waren soweit getroffen, es sollte nur noch der Preis für das Hochzeitsmahl bestimmt werden. Der Wirt, der zuerst 6 Mark verlangte, ging schließlich auf den Vorschlag des Bräutigams mit 5.50 Mk. ein. Da aber der Braut auch dieser Preis noch um 50 Pfg. zu hoch schien, entstand unter den Brautleuten ein Streit, der eine jähe Trennung zwischen dem Paar zur Folge hatte. Die Braut gab andern Tags ihrem Bräutigam den bereits gekauften Ehering wieder zurück und hob die Hochzeit auf.

Gmünd, 20. Oktbr. (Eine alte Wirtschaft.) Ein 500jähriges Jubiläum kann heuer die Gastwirtschaft zum „Pfauen" feiern. Hier wurde 1426 die erste bürgerliche Trinkstube eingerichtet. Sie war ein Sammelpunkt der Bürger und der Patrizier. Zur Bedienung waren ein Stubenmeister und ein Stubenknecht da. Auf gutes sittliches Verhalten der Gäste wurde streng gehalten.

Oehringen, 21. Oktbr. (Bubenstreich.) Ein Bubenstreich wurde in der Nacht auf Dienstag auf dem Baumgut des Stationskommandanten Weckert im Pappenhäusle verübt. Von ruchloser Hand wurden 12 der schönsten, vor drei Jahren veredelten Obstbäume in der Mitte abgeknickt und die Aeste abgerissen. Auch auf dem anliegenden Baumstück des Kaufmanns Kroll wurden zwei Obstbäume vollständig ruiniert. Der Schaden ist recht beträchtlich. Kriminalbeamte aus Heilbronn setzten einen Polizeihund an, der zweimal eine Spur verfolgte.

Baden.

Pforzheim, 21. Oktbr. Gestern früh zum 9-Uhr-Zug waren wieder mehrere hundert Personen auf Bahnsteig 2 versammelt, um Abschied zu nehmen von 45 Bekannten, die heute abend von Bremerhaven aus die Reise nach Amerika antreten um sich eine neue Existenz zu suchen. Es waren vorwiegend jüngere Leute, auch Frauen, die hoffnungsfroh die Heimat verlassen. Es gab viel Tränen des Abschieds, und selbst die Sänger, die ihre schönsten Heimatlieder erklingen ließen, wischten sich verstohlen die Augen. Wie lange werden diese allwöchentlichen Auswanderungen noch stattfinden? Die schlechtesten unserer Goldschmiede sind es nicht, die Arbeit in Amerika suchen und finden.

Marxzell, 20. Okt. Heute nacht gegen 3 Uhr wurde die Autospritze von der Spinnerei und Weberei in Ettlingen zur Hilfeleistung nach Marxzell gerufen, denn in der an der Straße nach Herrenalb gelegenen Mühle und Gasthof war Feuer ausgebrochen. Von Pfaffenrot war eine Spritze am Platze, deren Schlauchmaterial die Löschmannschaft allerdings zu keiner größeren Hilfstätigkeit befähigte. Anders war es, als die Spritze der Spinnerei und Weberei an Ort und Stelle eintraf. Dadurch wurde erreicht, das wütende Feuer von den Wirtschaftsräumen fernzuhalten. Das Gebäude hat jedoch durch die großen Wassermassen erheblichen Schaden erlitten. Die Mühle ist vollständig abgebrannt. Das Anwesen ist Eigentum des ehemaligen Sägewerksbesitzers Otto Schneider, Pächter der Wirtschaft ist ein Herr Hörter. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts bekannt. Heute früh um 7 Uhr fuhr die Autospritze wieder nach Ettlingen zurück.

Ersingen, 20. Oktbr. Als heute morgen der Weinbergbesitzer Otto Bielsack in seinen Keller kam, mußte er zu seinem Schrecken sehen, wie seine zwei Weinfässer aufrecht auf dem Boden standen und der gute Rebensaft bis zur Hälfte, etwa 250 bis 300 Liter, auf dem Kellerboden herumlief. Die Fässer hatten sich überschlagen, infolge zu hohen Hinterlegens der Lager. Wäre jemand in der Nähe der Fässer gestanden, als sie umstürzten, so hätte er schwer verletzt werden können.

Ettlingenweier, 20. Okt. Ein hiesiger Bürgerssohn fand heute morgen im Weinberg beim Herbsten eine Sprengkapsel. Er untersuchte den gefährlichen Gegenstand mit dem Messer, wobei das Sprengstück explodierte und dem jungen Mann drei Finger an der rechten Hand abriß. Ein dabei stehendes Mädchen erhielt einen Splitter ins Auge, das gefährlich verletzt wurde. Ein Fräulein aus Karlsruhe, das zum Herbsten eingeladen war, erhielt leichtere Gesichtsverletzungen, ebenso auch die Schwester des jungen Mannes. Ein Arzt leistete die erste Hilfe.

Wiesloch, 20. Okt. Die Ehefrau des Schmieds Georg Holfelder, die durch das unglückliche Spielen ihres Neffen mit einem Revolver schwer verletzt wurde, ist im Heidelberger Akademischen Krankenhaus heute nacht gestorben.

Freiburg i. Br., 21. Oktbr. Bei 2—3 Grad Kälte ist heute nacht im Schwarzwald Schneefall eingetreten bis zu einer Tiefe von 900 Meter herab. Auf dem Feldberg beträgt die Neuschneedecke über sieben Zentimeter. Der Schneefall dauert an.

Vermischtes.

Ein schwerer Junge. Während des Rathausbaues in Sigmaringen wurde nicht nur die Bürgermeisterei, sondern auch die Polizei im städt. Volksschulgebäude untergebracht. Auch ein provisorischer Ortsarrest mußte erstellt werden. In diesem dunklen Lokal mußte ein sog. schwerer Junge untergebracht werden. Dieser fing alsbald an zu arbeiten. Es gelang ihm, die Türe zu zertrümmern und zu entkommen. Er war ohne Rock und Schuhe. So kam er in das Kleidergeschäft Haller. Daselbst kaufte er sich einen Unterkittel und eine Windjacke. Bezahlt wurde mit einem Fünfzigmarkschein. Kurz vorher hatte er in Sigmaringendorf 700 Mark gestohlen. Die Polizei ist ihm auf den Fersen.

Selbstmord oder Raubmord? In der Nacht zum Dienstag wurde um 10 Uhr auf dem sog. Bleicheweg in Linden-Neutin ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Es handelt sich um einen Mann im Alter von 28 bis 30 Jahren, der anständig gekleidet war. Er hat blonde Haare und einen geschnittenen Schnurrbart. Die Schußwunde befindet sich unterhalb der linken Brustwarze, der Revolver lag unweit der Fundstelle in dem vorbeifließenden Bache. Irgendwelche Wertsachen trug der Mann nicht mehr bei sich. Die Taschen waren umgekehrt. Auch trugen die Kleider kein Erkennungszeichen. Nur im Hut ist die Firma J. A. Seidl, München, eingetragen. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Selbstmord handelt, doch ist ein Verbrechen nicht ganz ausgeschlossen.

Die Steuern. Der dänische Adel hat in letzter Zeit mehrfach in der Oeffentlichkeit geltend gemacht, daß die hohen Steuerlasten, die auf den dänischen Herrenhöfen und Schlössern lägen, unerträglich seien. Es werde dem Adel nichts anderes übrig bleiben, als auf einem Teil der Herrenhöfe die Gebäude abzubrechen, um von den riesigen Abgaben an den Staat verschont zu bleiben. Gerüchtweise werden bereits einige Herrenhöfe und Schlösser bezeichnet, deren Abbruch bevorsteht.

Der Bauer und der Edelmann. Ein Edelmann ging mal mit einem Bauern über einen Gottesacker. Da kamen sie an das Beinerhäuslein. Der Edelmann, der sich auf seinen Stand nicht wenig einbildete, fragte den Bauern, ob er an den Beinern kenne, die Edelleute und Bauern gewesen. Konnte es der Bauer nicht wissen. Sagte der Edelmann: Die weißen und feinen Beiner seien Edelleute gewesen, die schwarzen und groben lauter Bauern. Der Bauer merkte den Stich. Als sie nun weiter gehen, und auf den Galgenberg kamen, wo etliche am Winkelbalken im Winde schwankten und von der Sonne gebleicht waren, sagte der arge Bauer: „Gestrenger Herr, diese sind wahrhaftig lauter Edelleute gewesen, weil sie so schön weiß".

Handel und Verkehr.

Gräfenhausen, 21. Oktbr. Der „Gräfenhäuser" Schwarzriesling oder Müllerwein kostet pro Liter 1.15 Mk., also der Eimer 345 Mark. Gewicht nach Oechsle: 80—86 Grad. Ein wirklich gesunder und guter Wein, um den man sich förmlich reißt, war uns diesmal beschieden und der Preis von 1.15 Mk. ist im Vergleich zur Güte ein wirklich niedriger, da aber der „Gräfenhäuser" im allgemeinen im Bezirk getrunken wird, haben wir Wenger von einem höheren Preis Abstand genommen. Oberlin-Wein wog 102 Grad, wogegen Taylor zu 3 Grad gewogen wurde. Bei Letzterem keine einheitlichen Preise.

Herbstnachrichten. In Stuttgart hat heute die Weinlese begonnen. Der Ertrag wird auf 500 Hektoliter geschätzt. Nur in Cannstatt und in Untertürkheim werden die fünf Keltern geöffnet, in Ingelfingen hat es einen völligen Fehlherbst gegeben. Der Weinertrag beträgt nur 20 Hektoliter. In Gemmrigheim wurden Verkäufe zu 360—400 Mk., in Hessigheim von 360—380 Mk., in Kirchheim a. N. von 350—380 Mk., in Hohenstein von 400 Mk. abgeschlossen. In Heilbronn wurde die Einschätzung und Besichtigung der zur Ablieferung angemeldeten Weinberge durch zwei Kommissionen vorgenommen. Die Weinberge sind gesund und dicht belaubt und es ist noch ein schöner Ertrag bei sehr guter Qualität zu erwarten, umsomehr als die Weinlese auf den 25. Oktober hinausgeschoben wurde. Der niedergegangene Regen dürfte nicht ohne günstigen Einfluß auf die Qualität sein. Die Lese des Frühgewächses erfolgt schon diese Woche. Leider ist in den vom Frühjahrsfrost betroffenen Weinbergen nur ein ganz geringer Ertrag zu erhoffen und in manchen Weinbergen wird es heißen: Klein, aber fein.

Stuttgart, 21. Okt. (Landesproduktenbörse.) Bei höheren Forderungen verkehrt der Getreidemarkt in fester Haltung. Es notieren per 100 Kg.: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31.25—33.50 (am 18. Oktober 30.75—33), württ. Weizen 28.50—30 (28—29.50), Sommergerste 23—26 (22—25.75), Roggen 22.50—24.50 (22—24), Hafer 17.25 bis 18.25 (17—18), Weizenmehl 44.50—45.50 (44—45), Brotmehl 35.50 bis 36.50 (35—36), Kleie 10—10.25 (9.75—10), Wiesenheu 6.75—7.75 (unv.), Kleeheu 7.75—8.75 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (unv.) Mark.

Stuttgart, 21. Okt. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 17 Ochsen, 9 Bullen, 70 Jungbullen, 51 Jungrinder, 37 Kühe, 385 Kälber, 666 Schweine, 4 Schafe, alles verkauft. Erlös aus je ein Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 53—56 (letzter Markt 52—55), 2. 46—51 (46—50), 3. 40—45 (unv.) Bullen 1. 52—53 (51—52), 2. 47—50 (47—49), 3. 40—45 (unv.), Jungrinder 1. 55—59 (56—58), 2. 50—55 (50—54), 3. 43—48 (unv.), 4. 40—42 (unv.), Kühe 1. 46—49 (—), 2. 33—44 (unv.), 3. 20—31 (20—32), 4. 14—19 (unv.), Kälber 1. 85—86 (83—85), 2. 80—83 (77—82), 3. 75—78 (68—75), Schweine 1. 82—83 (82—84), 2. 82—83 (82—83), 3. 81—82 (81—83), 4. 79—80 (79—80), 5. 74—78 (75—78) Sauen 60—70 (unv.) Mark. Marktverlauf: Bei Kälbern lebhaft, sonst mäßig belebt.

Kempten, 21. Okt. (Allgäuer Butter- und Käsebörse.) Butter 150—162, Durchschnittspreis 156, einschl. Ueberpreis bei großem Anbau; Weichkäse, 20 Proz. Fettgehalt, grüne Ware 38—41, normale Nachfrage; Allgäuer Emmenthaler, 45 Prozent Fettgehalt, 80—105. Marktlage unverändert.

Pforzheim, 20. Okt. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 24 Milchschweine. Der Verkaufspreis war bis zu 50 Mark das Paar. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.

Pforzheim, 20. Okt. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 94 Tiere und zwar: 4 Rinder, 4 Farren, 49 Kälber, 37 Schweine.

Haben Sie schon die neuesten
Electrola-Musikplatten
gehört?
Worte überflüssig! Hören überzeugt!
In Pforzheim nur erhältlich im
Musikhaus Griessmayer, Westliche 9.

Haben Sie Fuss-beschwerden?
Dann tragen Sie meine Korsana-Ballentrost-Fussheil-Stiefel
B. Weigel, Pforzheim,
Ecke Bahnhofstrasse 19 und Waisenhausplatz 1.
— Viele Anerkennungen! —

Was mein einst war!

Roman von Fr. Lehne.

54 (Nachdruck verboten)

Und der Verwalter, der Ernst Braun, das sei solch ein Mann, und der wolle sie gern haben; doch sie müsse es sich noch überlegen; sie habe gar keine Lust, jetzt schon zu heiraten — vielleicht, daß sie doch wieder nach der Stadt in einen feinen Herrschaftshaushalt gehe — —! Sie beobachtete Karl Günther, was der wohl für ein Gesicht machte! Wenn er zuredete, daß sie blieb — wie gern würde sie es tun!

„Marie, Ihr Vater braucht Sie doch — Sie sehen, wie wenig er sich helfen kann —" sagte Karl Günther mahnend.

„Er hat Sie doch! Und ich — ich bin überhaupt zu schade für grobe Landarbeit —" meinte sie selbstgefällig, „der Herr Graf hat das auch gesagt — nun ja, der Herr Graf Felsen — welcher sonst —! Der ist überhaupt immer sehr freundlich gegen mich gewesen — gar nicht stolz — —"

„Graf Felsen, der Verlobte Erdmute Eggersdorfs?" Irgend etwas berührte ihn da peinlich.

Durch die verschlossene und, wie ihr schien, ungläubige Miene Karl Günthers gereizt, spielte sie da ihren Trumpf aus, daß der Herr Graf neulich sagte, sie sei ein „reizender Kerl" und er sie sogar geküßt habe!

Triumphierend blickte Marie Karl Günther an — — andere Männer noch als er fanden sie schön und begehrenswert!

Blitzartig durchzuckte da Karl Günther der Gedanke, daß dies der Grund zur Auflösung der Verlobung Erdmutes mit dem Grafen gewesen! Auf irgendeine Weise mußte Erdmute das erfahren und dann den für sie nur einzig möglichen Schluß daraus gezogen haben!

Unwillkürlich ballten sich seine Hände zu Fäusten; der Reinen, Stolzen diese Demütigung anzutun! Wie empfindlich mußte sie darunter gelitten haben! — — — — Einige Male hatte er sie seit jenem bedeutungsvollen Ereignis gesehen.

An ihrem herben verschlossenen Gesicht prallten alle die neugierigen Blicke der andern ab, die sie taktlos anstarrten, als wollten sie erforschen, was in ihr vorging.

Sie war viel beim Pfarrer. Es schien, als ob sie in der Gesellschaft mit diesem gütigen abgeklärten Manne ihr inneres Gleichgewicht wiederfände! Es war doch allerlei Unbequemes und Schmerzendes an sie herangetreten!

Er verstand sie so gut — besser als ihr Vater, der unter den Ereignissen der letzten Zeit doch gelitten und ihr ein wenig gram wegen ihres starren Eigensinns war, weil er die Vernichtung seines Lieblingswunsches bitter empfand!

Pfarrer Herbst fand immer die richtigen Worte für das, was sie bewegte und doch nicht auszusprechen wagte. Er erriet förmlich ihre Gedanken.

„Wahrheit über alles! Wahrheit und Klarheit um sich und in sich schaffen, damit man immer in Einklang mit sich selbst ist! Das ist die Hauptsache im Leben."

Erdmute seufzte leise. Unauffällig forschend lagen die dunklen, klugen, gütigen Augen des Seelsorgers auf ihrem Gesicht.

Ach, Wahrheit und Klarheit!

Sie fürchtete sich davor. Die Wahrheit war bitter für sie — denn der eigentliche tiefste Grund, weswegen sie ihre Verlobung gelöst, war ja nicht jene Entgleisung Otto Felsens, sondern ihre Liebe zu Karl Günther — deren sie sich wiederum vor sich selbst schämte.

Ihr Stolz litt unbeschreiblich; doch sie konnte dieses Gefühl nicht töten! Und war zu schwach, dem Manne zu entfliehen. Sie hätte ja reisen können — sie tat es nicht — es hielt sie fest wie mit tausend Banden!

Die Unrast ließ ihr daheim keine Ruhe; sie ritt viel aus, ging spazieren, immer nur von ihrem Hund begleitet, so daß sie auch einsamere Wege wählen konnte, die sie mit Vorliebe aufsuchte.

In dem Kirchenwald, der sich weit hinter dem Dorfe nach Millenbach zu ausdehnte, gab es so köstliche, verschwiegene Wege und Plätze, wo man sich auf den weichen Boden werfen und träumen konnte — über sich den blauen Himmel, um sich her die Stimmen des Waldes.

Am schönsten war es in früher Morgenstunde, wenn die Luft noch so herrlich frisch war und die Tautropfen wie zahllose Demanten an den Gräsern hingen, wenn die Vöglein jubilierten und kein Arbeitslärm den Gottesfrieden des Waldesdomes störte!

Mit Besorgnis beobachtete der Baron die Tochter, in deren unnahbarem Gesicht er vergebens zu lesen suchte. Doch er fragte nichts; er wußte, wenn sie nicht zuerst sprach, hätte keine Macht der Erde sie zum Reden bringen können!

Er dachte ja nicht anders, als daß sie doch unter dem Treubruch Otto von Felsens litt!

Wieder bot er ihr an, zu reisen. — „Der Spätherbst ist so schön in Garmisch — — wie denkst du, Kind?"

Ein Ausdruck nur mühsam verhaltener Qual zitterte über ihre Züge; die Güte des Vaters peinigte sie, weil sie die Absicht merkte.

„Ich denke, Papa, daß wir Thilo um die Freude des Aufenthaltes bei uns nicht bringen dürfen — — hast du vergessen, daß er am Montag kommen wollte?"

„Er würde ebenso gern auch vier Wochen später kommen!"

Abwehrend schüttelte Erdmute den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

... 3 Farren. Marktverlauf langsam. Preise für 1 Pfund ...gewicht: Großvieh und Schweine wie letzter Markt, Kälber 2. ... 3 75—79.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Marktgebühren, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 20 Okt. (Wochenmarktbericht.) Die Zufuhr an ... war günstig. An Blumenkohl wurde schöne Ware angeboten. Die Anlieferung von Kartoffeln war der Nachfrage entsprechend. Sauerkraut wurde in größeren Mengen angeboten. Das Angebot von Obst und Trauben genügte der Nachfrage. Die Preise waren folgende: Kohlarten 6—12, Blumenkohl 20—50, Rosenkohl ..., Spinat 15—20, Neuseeländer 30, gelbe Rüben 7—10, rote ...8—10, Meerrettich 20—50, Rettich 5—10, Radieschen 10, Salat ...10—20, Tafelobst 20—30, Wirtschaftsobst 10—18, Trauben ...0, Preiselbeeren 30—40, Pilze 40—45, Süßbutter 2—2.20, Landbutter 160—180, Eier 14—17. Die Versorgung des Marktes mit ... und Geflügel ist sehr lebhaft.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 21. Okt. Der hessische Landtag stimmte heute nach kurzer Debatte einstimmig dem Beschluß des Gesetzgebungsausschusses zu, der feststellte, daß die für das Volksbegehren des hessischen Ordnungsblocks auf Auflösung des Landtages notwendige Zahl der Unterschriften vorhanden sei.

Darmstadt, 21. Okt. In den Räumen der Bezirksdirektion der ...anstalt und Lebensversicherungsbank erschoß sich gestern nachmittag in einem Anfall von Nervenzerrüttung der Direktor Georg ... aus Leipzig.

Elberfeld, 21. Okt. Der Elberfelder Kriminalpolizei gelang es, ...banknotenfälscher zu verhaften und deren Werkstatt auszuheben. ...Fälscher wurde bei der Ausgabe von falschen Zehnmarkscheinen ...t. Die weiteren Ermittlungen führten zu der Wohnung eines ...anden, wo man eine primitive Buchdruckerei vorfand, die für ...stellung falscher Zehnmarkscheine eingerichtet war. Die beiden ...ter sind geständig.

Münster, 21. Okt. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete ...präsident a. D. Graf von Merveldt ist gestern mittag einem ...anfall erlegen.

Dresden, 22. Okt. Das Urteil im Mordprozeß gegen Sanitätsrat Dr. Böhmer, das auf Einstellung des Verfahrens lautete, ist rechtskräftig geworden, da keine Berufung eingelegt worden ist.

Berlin, 21. Okt. Der Reichsrat erklärte sich mit einer Verordnung zur Abänderung der bisherigen Verordnung über Erwerbslosenfürsorge einverstanden. Bisher konnte Erwerbslosen-Unterstützung nur gewährt werden, wenn während der letzten zwölf Monate mindestens drei Monate hindurch eine krankenversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt worden war. Dies hat zu mancherlei Härten geführt, die nunmehr gemildert werden sollen.

Berlin, 21. Okt. Das „Berliner Tageblatt" meldet, daß Reichspostminister Stingl den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Verwaltungsrates der Reichspost zu einer Sondersitzung über die geplante Schaffung einer 10 Pfennigmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen mit der Begründung abgelehnt habe, daß er allein für die Herausgabe einer neuen Markenserie verantwortlich sei.

Berlin, 21. Okt. Der Parteivorstand der Deutschen demokratischen Partei wird am Freitag gemeinsam mit der demokratischen Fraktion des Reichstages und der verschiedenen Länder zur Beratung wichtiger politischer Probleme zusammentreten. Zur Erledigung der Tagesordnung, auf der die Außenpolitik, die Frage der Großen Koalition und die Problem der Liberalen Vereinigung die wichtigsten Punkte bilden, sind zwei Tage in Aussicht genommen. Ueber die außenpolitische Lage und die Verhandlungen von Genf werden die Abgeordneten ... Bernhard und Gertrud Bäumer referieren.

Berlin, 21. Okt. Der deutsche Außenhandel ist im September ... reinen Warenverkehr mit 13 Millionen Reichsmark aktiv, während im August ein Einfuhrüberschuß von 86 Millionen Reichsmark bestand. — Der Reichspräsident machte heute der Stadt Bremen einen Besuch und trat abends wieder die Rückreise nach Berlin an. — ... am 7. Oktober vom Potsdamer Schöffengericht wegen Testamentsfälschung zu drei Monaten Gefängnis verurteilte Witwe des ... Schnabel hat Berufung eingelegt. — Die internationale Handelskammer in Paris hat das Wirtschaftsmanifest „vorbehaltlos ...lligt". — In einer Verbalnote lehnt Polen die Rückgabe der ... erneut ab.

Hildesheim, 21. Okt. Die Anklage wegen des Eisenbahnanschlags bei Leiferde, die am 3. November vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommt, lautet nicht nur auf Mord und Transportgefährdung, sondern auch auf Mordversuch und versuchte Transportgefährdung wegen des mißglückten Anschlags, den Schlesinger und Weber bereits in der Nacht vom 17. bis 18. August gegen den ...zug D 174 verübt hatten. Der dritte Angeklagte, Walter ..., ist der Beihilfe angeklagt.

Hamburg, 21. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter ... Becker und den Bäcker Gustav Pals wegen Mordes und ... Raubes an dem Händler Fraenkel zum Tode. Der Mord ... am 4. August 1919 verübt worden. Beide Täter wurden bereits im November 1925 vom Hamburger Schwurgericht wegen Ermordung des Zigarrenhändlers Holst verurteilt und zwar Becker zum Tode, Pals zu zehn Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe.

Hamburg, 21. Okt. Die Schiffahrt auf der Elbe und dem Hafen ist durch den Nebel fast vollständig ins Stocken geraten. Seit heute ... 1.30 Uhr sind keine Dampfer mehr angekommen. Die abgehenden Schiffe haben auf dem unteren Stromlauf vor Anker gehen müssen. Das Verholen der Seeschiffe ist unausführbar. Auch Cuxhaven meldet Nebel auf der ganzen Elbmündung und in der Nordsee.

Danzig, 21. Okt. Gestern wurde in den Hafen das Wrack des ...schen Seglers „Urania" eingebracht. Von der vier Mann starken Besatzung fehlt jede Spur.

Zürich, 21. Oktbr. Auf Grund eines Steckbriefes der Berliner ...anwaltschaft wurde heute vormittag in Flums im Kanton Sankt Gallen der 29jährige Berliner Bankdefraudant Ernst Müller, der als ... des Bankhauses Marcus beschäftigt war, verhaftet. Müller ... 30000 Mark unterschlagen zu haben.

Mühlhausen, 21. Okt. Im benachbarten Bickenriede entstand ...mittag aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache ein Großfeuer, das bei dem herrschenden Wind in kurzer Zeit ein ganzes Dorfviertel, sieben Wohnhäuser mit vielen Nebengebäuden einäscherte. ... Feuer war abends noch nicht gelöscht.

Metz, 21. Okt. Ein 38 Jahre alter Bahnbeamter wurde nachts ... von drei Straßenräubern überfallen, seiner Barschaft beraubt und in die Mosel geworfen. Da er das Bewußtsein nicht verloren hatte und des Schwimmens kundig war, konnte er das Ufer erreichen, wo Passanten ihn in schwer verletztem Zustande aus dem Wasser herauszogen.

Luxemburg, 22. Okt. In einem Hüttenwerk bei Esch ereignete sich eine schwere Bluttat. Ein entlassener Arbeiter wurde im Arbeitszimmer des Hüttendirektors Schoch wegen seiner Entlassung vorstellig. Als er erfuhr, daß er nicht wieder eingestellt werden sollte, tötete er den Obermeister durch Messerstiche in den Unterleib und einen Oberingenieur durch einen Revolverschuß. Direktor Schoch wurde durch zwei Revolverschüsse in den Unterleib sehr schwer verletzt. Der Täter ... flüchtig.

Paris, 21. Okt. Die Pariser Botschafterkonferenz ist wieder zusammengetreten. Sie soll sich wieder einmal mit der Militärkontrolle in Deutschland beschäftigt haben.

London, 21. Okt. Das britische Luftschiff R 33 stieg heute mit zwei Kampfeindeckern, die an seinem Rumpfe eingehakt waren, auf. Die Flugzeuge wurden in 2000 Fuß Höhe losgehakt. Sie fielen nach ihrem Start 100 Fuß und setzten dann den Flug mit eigener Kraft fort. Bei der Landung stießen die Gondeln und der Rumpf hart auf den Boden auf.

London, 21. Okt. Ein Flugzeug der Imperial-Airways mußte auf seinem Fluge nach Paris infolge Maschinendefekts im Kanal bei Folkestone niedergehen. Das Flugzeug sank, nachdem 15 Minuten vorher die Passagiere unter Zurücklassung ihres Gepäcks geborgen worden waren.

Malta, 21. Oktober. Ein Wasserflugzeug der Marine mit vier Personen an Bord funkte, daß es genötigt sei, eine Notlandung auf dem Meere vorzunehmen. Bei den sofort angestellten Nachforschungen wurden nur Trümmer des Flugzeuges gefunden, während von der Besatzung keine Spur zu entdecken war.

Havanna, 21. Okt. Durch den gestrigen Orkan sind 56 Personen getötet und 2100 verletzt worden, darunter 400 schwer. 325 Häuser sind eingestürzt.

Die Wildbader Heilquellen und die Stuttgarter Wasserversorgungspläne.

Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags beschäftigte sich in seiner Sitzung am 21. Oktober mit der Frage der Wasserversorgung Stuttgarts. Der Berichterstatter Dr. Hölscher gab einen eingehenden Bericht über die ganze Frage und den Inhalt der vorgelegten Gutachten und kam dann zu folgendem Antrag:

Der Landtag wolle beschließen, 1. die Eingabe der Amtsversammlung Neuenbürg vom 7. Sept. 1926, die Eingabe der Stadtgemeinde Wildbad vom 10. September 1926 und die Eingabe des Gemeinderats Stuttgart vom 16. September 1926 sind der Regierung zur Erwägung zu überweisen; 2. die Regierung zu ersuchen, jede Gefährdung der Heilquellen gemäß Art. 4 des Wassergesetzes zu verhüten; 3. die Regierung zu ersuchen, die künftige Wasserversorgung Stuttgarts entsprechend zu fördern; 4. die Regierung zu ersuchen, die künftige Wasserversorgung sicherzustellen.

Minister Bolz ist der Ansicht, daß es sich um eine sehr schwere Entscheidung handle, besonders wegen der Frage der Gefährdung Wildbads. Erst wenn diese Frage geklärt sei, sei eine Abwägung der Interessen Stuttgarts gegen die des Schwarzwalds möglich. Eine Verpflichtung, Stuttgart in der Deckung seines Wasserbedarfs zu helfen, bestehe. Ob hier das Schwarzwaldprojekt genehmigt werden müsse, sei die Frage. Die Behauptung Stuttgarts, daß die Landeswasserversorgung nicht ausreiche, sei falsch. Stuttgart wolle nur nicht mit dem Staat und anderen Gemeinden zusammengehen, sondern allein Herr sein. Präsident v. Kuhn erklärt, die geologische Abteilung habe die jetzigen Untersuchungen veranlaßt und beaufsichtigt, da sie schon lange eine Klärung der geologischen Verhältnisse schaffen wollte. Eine Gefährdung Wildbads war hierbei ausgeschlossen, da die tiefste Bohrstelle 125 Meter hoch über Wildbad liegt und nur Flachbohrungen gemacht worden sind. Der Landesgeologe Dr. Regelmann führt aus, daß auf Grund der Untersuchungen, die voraussichtlich bis zum nächsten Frühjahr fertig sein würden, jetzt allmählich Klarheit in die Verhältnisse komme. Ein Bauernbündler hat Bedenken, daß die Bohrungen von Stuttgart vorgenommen werden, da Stuttgart doch nur an die Anlage des Stausees denke und nicht etwa im Interesse Wildbads etwas tun wolle. Die ganze Gegend sei arm und lebe von den Heilquellen. Ein Zentrumsredner meint, die Wasserversorgung Stuttgarts sei nicht so dringend, die Landeswasserversorgung vorerst ausreichend. Es dürfe nichts geschehen, was Wildbad schädigen könne. Ein Demokrat hält die Anträge des Berichterstatters für gerechtfertigt.

In der **Abstimmung** wird Ziff. 1 des Antrags Hölscher gegen drei Enthaltungen (B.B.) angenommen, die übrigen Ziffern werden einstimmig angenommen.

Der Antrag Dingler: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. den Ausbau der Landeswasserversorgung nach Möglichkeit zu fördern, wird gegen drei Nein, neun Enthaltungen (weil die Frage noch nicht spruchreif sei), drei Ja abgelehnt. 2. Die Heilquellen von Wildbad und Liebenzell nach Art. 4 des Wassergesetzes energisch zu schützen, wird einstimmig angenommen.

Kleine Anfragen und Antworten.

Stuttgart, 21. Oktbr. Der Abg. Hartmann (D. Vp.) hat folgende Kleine Anfrage an die Staatsregierung gerichtet: Es kommt neuerdings mehr und mehr vor, daß Schwerkriegsbeschädigte, insbesondere Beinamputierte, zur Ausübung eines Berufs einen Kraftwagen halten und daher kraftfahrzeugsteuerpflichtig werden. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß für solche Kriegsbeschädigte ein Wegfall oder doch eine wesentliche Ermäßigung der heute sehr erheblichen Kraftfahrzeugsteuer eintritt?

Das Staatsministerium hat die Kleine Anfrage des Abg. Mergenthaler (Völk.) wegen Ablehnung des vom Sparerbund gestellten Antrags auf Volksentscheid durch den Reichsminister des Innern wie folgt beantwortet: Dem seinerzeit von der Reichsregierung eingebrachten Gesetzentwurf zur Verhinderung eines Volksentscheids über die Regelung der Folgen der Geldentwertung hat der Reichsrat mit Zweidrittelmehrheit — gegen die Stimme Württembergs — zugestimmt, so daß die gewünschte Einwirkung auf die Reichsregierung keine Aussicht auf Erfolg hat.

Mahnung zur Besonnenheit.

Koblenz, 21. Oktbr. Die Pressestelle des Oberpräsidiums gibt bekannt: „Aus Anlaß mehrerer bedauerlicher Zusammenstöße zwischen Angehörigen der Besatzungsarmee und der Bevölkerung des besetzten Gebietes hat die preußische Staatsregierung im Einvernehmen mit der Reichsregierung den Oberpräsidenten der Rheinprovinz und den Regierungspräsidenten des besetzten Gebietes erneut angewiesen, auf Behörden und Bevölkerung im Sinne einer würdigen und besonnenen Zurückhaltung gegenüber der Besatzung einzuwirken, um Zwischenfälle zu vermeiden, die, wie auch immer die Schuldfrage im einzelnen liegen möge, die Bereinigung des Gesamtproblems der Befriedung erschweren und insbesondere das von der Reichsregierung verfolgte Ziel einer baldigen völligen Befreiung des besetzten Gebietes gefährden.

Erwerbslosenfürsorge im Sozialausschuß.

Berlin, 21. Oktbr. Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold: In einem Nachtragshaushalt, der demnächst dem Reichstag zugehen werde, seien vorgesehen: 11,2 Millionen zur Fertigstellung begonnener Bahnbauten, ferner erhalte die Reichsbahn zur Durchführung eines zusätzlichen Beschaffungsprogramms 100 Millionen. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaus seien 20 Millionen, für Landarbeiterwohnungen 30 Millionen, für Siedlungszwecke 50 Millionen eingesetzt. Ferner würden Kanalbauten gefordert oder in Angriff genommen und schließlich die Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge um 100 Millionen erhöht werden.

Der Standpunkt der Reichsregierung zur Erwerbslosenfrage.

Berlin, 21. Oktbr. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten setzte bei Anwesenheit des Reichsfinanzministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsarbeitsministers heute vormittag die Aussprache über die Erwerbslosenfürsorge fort. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns gab im Namen des Reichskabinetts eine Erklärung ab, in der es heißt: „**Die Reichsregierung ist auf Grund nochmaliger Prüfung aller wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Maßnahmen zur Belebung des Arbeitsmarktes der Ueberzeugung, daß mit einer weiteren schrittweisen Besserung des Arbeitsmarktes zu rechnen ist, falls nicht außergewöhnliche Witterungsverhältnisse im Winter unerwartete Hemmungen bereiten werden. Gleichwohl drückt die Arbeitslosigkeit nach wie vor sehr auf dem deutschen Volke. Die Reichsregierung bleibt deshalb bemüht, zusätzliche Arbeitsgelegenheit zu schaffen, insbesondere für langfristige Erwerbslose. Sie glaubt der Sorge für die auszusteuernden Erwerbslosen auf diesem Wege der zusätzlichen Arbeitsbeschaffung und einer Anpassung der Methoden der produktiven Erwerbslosenfürsorge an die Bedürfnisse am besten gerecht zu werden. Sofern diese Mittel allein nicht ausreichen sollten, ist die Reichsregierung bereit, die unterstützende Fürsorge für die Ausgesteuerten in Zusammenarbeit mit der Wohlfahrtspflege derart zu verstärken, daß die immerhin nicht unbedenkliche Verlängerung der Unterstützungsdauer über 52 Wochen hinaus vermieden werden kann. Es muß alles daran gesetzt werden, Erwerbslose, die schon ein Jahr Unterstützungen bekommen, wieder in Arbeit zu bringen. Die laufenden Erhebungen über die Zahl der Ausgesteuerten und Auszusteuernden werden in allernächster Zukunft die ziffernmäßigen Unterlagen zur Beurteilung und endgültigen Behandlung dieser Frage liefern. Sollte es sich herausstellen, daß besonders finanzschwache Gemeinden eine genügende Fürsorge nicht zu leisten vermögen, so ist die Reichsregierung bereit, solchen Gemeinden finanziell noch weiter entgegenzukommen, als es in dem Erlaß vom 5. Oktober durch Uebernahme von 50 Prozent der Kosten dieser Erwerbslosenfürsorge schon geschehen ist. Angesichts der Arbeitsmarktlage, ferner der Tatsache, daß in durchaus nicht seltenen Fällen die heutigen Unterstützungssätze bereits die Löhne übersteigen, oder schon sehr nahe an sie heranreichen, hält die Reichsregierung eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze für nicht angängig. Dagegen muß anerkannt werden, daß einzelne Kategorien von Erwerbslosen, die Alleinstehenden, insbesondere die unter 21 Jahren, einer stärkeren finanziellen Unterstützung bedürfen. Die Zustimmung der Länder vorausgesetzt, ist die Reichsregierung bereit, hier zu helfen. Auf Prüfung der Bedürftigkeit glaubt die Reichsregierung solange nicht verzichten zu können, als öffentliche Gelder des Reiches, der Länder und Gemeinden in beträchtlichem Maße für die Erwerbslosen aufgewendet werden müssen. Sie erkennt aber an, daß sich in der Art, wie die Bedürftigkeit geprüft und festgestellt wird, stellenweise Mißstände herausgebildet haben, und ist bereit, durch entsprechende Ausführungsbestimmungen diese Mißstände zu beseitigen. Das gleiche gilt auch für die Pflichtarbeit. Das Los der älteren Arbeiter und Angestellten ist auch für uns ein Gegenstand schwerer Sorge. Die endgültige Lösung ist hier noch nicht spruchreif. Der Reichswirtschaftsminister wird sich sofort mit Vertretern der Arbeitgeber ins Benehmen setzen, um auf diesem Wege dahin zu wirken, daß schon jetzt bei unvermeidlichen Betriebseinschränkungen und Aenderungen Härten gegen die älteren Arbeiter und Angestellten vermieden werden.**"

Preiserhöhungen für Kohle.

Berlin, 21. Oktbr. In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden zunächst die mit Wirkung ab 1. Okt. d. J. bereits veröffentlichten Preisänderungen nachträglich genehmigt. Es wurden ferner mit Wirkung ab 25. Oktober d. J. die folgenden Preiserhöhungen je Tonne beschlossen: für oberschlesische Staubkohle um 1 Mark für niederschlesische Nuß II, Erbs, Rüben und Bohrista-Kleinkohle um 1,50 Mark, für niederschlesischen Koksgruß um 1,93 Mark, für niedersächsische Magerfeinkohle um 2 Mark, für sächsische Waschklare II und I um 1,50, für sächsische Steinkohlenbriketts um 2,50 Mark. In der anschließenden Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurde auch die allgemeine Kohlenlage besprochen. Einverständnis herrschte dabei darüber, daß ein Grund zu ernsthaften Besorgnissen wegen der deutschen Kohlenversorgung nicht gegeben ist.

Die Finanzdebatte in Mecklenburg.

Schwerin, 21. Oktbr. Der Landtag nahm einen kommunistischen Antrag an, alle Reden bei den Debatten zu den Anträgen über die Landessteuerforderungen der Regierung, sowohl diejenige des Finanzministers Asch als die aller Fraktionsredner in 150 000 Exemplaren zu veröffentlichen.

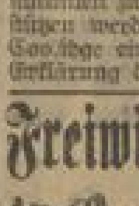
Bokanowski gegen die Sabotage des Francs.

Paris, 22. Oktbr. Handelsminister Bokanowski wendet sich in einem Communiqué gegen die von zahlreichen französischen Geschäftsleuten seit einiger Zeit angewandten Gold- bezw. Devisenklauseln, die nicht nur gegen die französischen Gesetze verstießen, sondern auch eine Sabotage des Francs bedeuteten.

Die amerikanische Regierung und das Wirtschaftsmanifest.

London, 21. Oktbr. Einer Reutermeldung aus Washington zufolge hat sich die Regierung der Vereinigten Staaten bereit erklärt, öffentlich bekannt zu geben, daß das internationale Wirtschaftsmanifest ihrer Meinung nach nicht auf die Vereinigten Staaten anzuwenden sei. Gleichzeitig wird die Auffassung vertreten, daß die Regierung den Vorschlag, die Zollschranken zwischen den Völkern Europas zu vermindern, unterstützen werde. Schatzsekretär Mellon, der heute mit Präsident Coolidge eine Besprechung über diese Frage hatte, wird eine Erklärung darüber abgeben.

Freiwillige Feuerwehr Höfen a. E.



Am **Sonntag, den 24. ds. Mts.** begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr das

50jährige Jubiläum ihres Bestehens.

Aus Anlaß desselben finden **nachm. 1/2 3 Uhr Schul-Uebungen** bei der Kirche und hieran anschließend eine **Haupt-Uebung** statt.

Hierzu werden die benachbarten Feuerwehren freundlichst eingeladen.

Das Kommando.

Rama butterfein - tuts allein
MARGARINE

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ergebnis der Farrenschau im Oberamtsbezirk Neuenbürg
im Jahr 1926.

Laufende Nr.	Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der Kühe und sprungfähigen Kalbinnen	Zahl der Farren (Fleckvieh)	Von den Farren erhielten Zulassungsscheine I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	keine
1.	Neuenbürg	40	1	—	—	—	1
2.	Arnbach	175	3	1	1	—	1
3.	Beinberg	95	2	—	2	—	—
4.	Bernbach	230	3	—	2	—	1
5.	Bieselsberg	120	2	—	2	—	—
6.	Birkenfeld	248	4	2	—	1	1
7.	Calmbach	179	3	1	2	—	—
8.	Conweiler	239	3	2	1	—	—
9.	Dennach	128	2	1	1	—	—
10.	Dobel	257	3	—	2	—	1
11.	Engelsbrand	190	3	—	2	—	1
12.	Enzklösterle	94	1	—	—	—	1
13.	Feldrennach	177	3	—	3	—	—
14.	Pfinzweiler	93	2	—	1	—	1
15.	Gräfenhausen	198	3	—	2	—	1
16.	Obernhausen	190	3	—	3	—	—
17.	Grunbach	160	3	1	2	—	—
18.	Herrenalb	206	2	2	—	—	—
19.	Gaistal		1	—	1	—	—
20.	Höfen a. E.	79	2	—	2	—	—
21.	Igelsloch	95	2	1	1	—	—
		3193	51	11	30	1	9
	Uebertrag	3193	51	11	30	1	9
22.	Unterkollbach	40	1	1	—	—	—
23.	Kapfenhardt	138	2	—	2	—	—
24.	Langenbrand	180	3	1	2	—	—
25.	Loffenau	385	5	1	4	—	—
26.	Maisenbach	182	3	1	2	—	—
27.	Neusatz	137	2	1	1	—	—
28.	Oberlengenhardt	131	2	—	2	—	—
29.	Ober- und Unterniebelsbach	151	2	—	2	—	—
30.	Ottenhausen	222	3	2	1	—	—
31.	Rotensol	125	2	1	1	—	—
32.	Salmbach	99	2	—	2	—	—
33.	Schömberg	184	3	1	2	—	—
34.	Schwann	158	2	1	1	—	—
35.	Schwarzenberg	109	2	—	2	—	—
36.	Unterlengenhardt	90	2	—	2	—	—
37.	Waldrennach	121	2	—	2	—	—
38.	Wildbad einschl. Parzellen	257	6	—	5	—	1
		5902	95	21	63	1	10

Mit Ausnahme der Gemeinden Birkenfeld, Calmbach und Loffenau welche eigene Farren besitzen, stehen solche im Eigentum der Gemeindefarrenhalter.

Neuenbürg, den 18. Oktober 1926. **Oberamt:** Lempp.

Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöft des Richard **Merkle**, Glasermeisters in **Schwann**, ist der Ausbruch der Seuche festgestellt worden.

Hiewegen sowie mit Rücksicht auf den Stand der Seuche in Loffenau, Dennach und in den benachbarten Bezirken gelten mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres folgende seuchenpolizeiliche Anordnungen:

I. A. **Sperrbezirk: Loffenau, Dennach** und **Schwann**, je **mit Feldmark.**

B. **Beobachtungsgebiet:** 1. Im Oberamtsbez. Neuenbürg: **Gesamtgemeinde Herrenalb, Rotenbach mit Bahnhof, Arnbach, Feldrennach** u. **Conweiler.** 2. Im bad. Bezirk Rastatt: **Gernsbach.**

C. **15 Kilom.-Umkreis:** Sämtliche Bezirksgemeinden und die in diese Zone fallenden Orte benachbarter Bezirke.

II. Die allgemeinen Bestimmungen der oberamtlichen Bekanntmachung vom 16. Okt. d. J. — Enztäler Nr. 242 — werden zur genauen Beachtung in Erinnerung gebracht.

Neuenbürg, den 22. Okt. 1926.

Oberamt.
Amtmann Dr. Heckel.

Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung.
Offene Lehrstellen

als **Glasschleifer** (Knaben und Mädchen), **Schmied** (nach auswärts), **Gärtner, Schreiner** (nach auswärts).

Nächster Sprechtag am **Samstag den 23. Oktober**, nachmittags 2—5 Uhr.

Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

Herrenalb.

Am **Samstag, den 23. ds. Mts.**, nachm. 3 Uhr, werden im Rathaus

54 Stück (Nickel, Alpacca und Silber) Printator-Bleistifte, anschließend zirka 6 cbm buchene Diele- und 80 Stück 24 mm Bretter

im Zwangswege gegen Barzahlung versteigert.

Ecker, Gerichtsvollzieher.

Bezirks-Arbeitsamt
Neuenbürg.
Wir suchen

14—16jährige Hilfsarbeiterinnen.

Forstamt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am **Montag, 25. Oktober**, vormittags 10 Uhr, am Dreimarkstein aus Reutbronnen, Neureut, Rotwiesle, Bildstöckle, Kieselrain und Schillingssitz Brennholz Rm.: 3 Buch., 21 Nadelh. Aus denselben Abteilungen und Schnepfenrain, Haid, Scheppele, Mannabach, Schwabstich, Bockrain u. Mißlesgrund 17 Lose Reisig.

Schiefer-Tafeln
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.

Krieger-Verein
Neuenbürg.

Sonntag, 24. Okt., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum „Schiff"

Mitgliederversammlung

In Anbetracht wichtiger Besprechungen zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuß.

Ehemalige Olga-Grenadiere!

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe in **Wildbad** am **Sonntag, den 24. Oktober** werden die Kameraden hiermit eingeladen. Treffpunkt mittags 12 Uhr im „Schiff". Abfahrt am Stadtbahnhof 12.45, Rückfahrt 7.10. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Große Versteigerung.

Auftragsgemäß kommen am **Samstag den 23. Okt.** von **½2 Uhr ab**

sämtliche Haushaltungsgegenstände

des Herrn **Wilh. Wackenhut**, Pforzheimer Str. 299, gegen Barzahlung zum freihändigen Verkauf und zwar: **Bettladen**, Bettröste, Matratzen, Schreibkommode, Waschtisch, Sofa, Stühle, Küchen-Büffet, Küchen-Geräte, Garten-Geräte, Schneider-Nähmaschine, Stoffregal, Faß- und Band-Geschirr usw. Kaufliebhaber sind eingeladen.

Wasch keine Entnervungen

Laß dich auf nichts anderes ein, Daß der Waschtag voll gelingt
Muß Perflor verwendet sein!

So mild und schonend wie reinste Seifenflocken, im Gegensatz zu diesen aber vollkommen selbsttätig und schneeweiß.
So bequem und fleckenlos wie selbsttätige pulvrige Waschmittel, im Gegensatz zu diesen aber ohne Schärfe für Wäsche und Hände.
So wäscht nur

Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflocke, das einzige milde selbsttätige Waschmittel

Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß aufgießen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen hocherfreut an
Obernhausen, 21. Oktober 1926.

Emil Wolfinger und Frau **Johanna**, geb. Hahn.

Obernhausen, den 21. Okt. 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer l. Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter sprechen wir hiemit unseren innigsten Dank aus.

Familie Keller.
Familie Pfeiffer.

Arnbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag den 24. Oktober 1926
im Gasthaus zum „Ochsen" in Arnbach
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Fritz Conzelmann,
Sohn des Fritz Conzelmann, Goldarbeiters, Arnbach
Emma Bachteler,
Tochter des Wilh. Bachteler, Baumzüchters, Arnbach

Kirchgang 11½ Uhr in Gräfenhausen.

Ueberzeugen Sie sich, daß mein

SONDER-VERKAUF

in Herren-, Burschen-, Knaben- und Berufs-Kleidung

Westliche 48, 1. Stock, Haus Salé

nicht nur enorm **billige Preise** sondern auch **Qualitätsware**
bringt

LUDWIG KAHN

WESTLICHE 4
1. STOCK
TELEPHON 44

Pforzheim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw